

Pressemitteilung

18/93

Köln, 12. August 1993

Zukunft der Chemie-Zentren in Berlin-Adlershof gesichert

Auf Einladung des Vorsitzenden des Wissenschaftsrates, Professor Dr. Neuweiler, hat heute in Köln ein Gespräch stattgefunden, an dem der Senator für Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin, Professor Dr. Erhardt, und der Staatssekretär im Bundesministerium für Forschung und Technologie, Dr. Ziller, teilnahmen. Die Vertreter von Bund und Land Berlin verständigten sich darauf, die Gründung eines Instituts für Angewandte Chemie zu veranlassen. Bund und Land haben eine Finanzierungszusage von gemeinsam 25-30 Millionen DM jährlich für zehn Jahre gegeben.

Auf der Grundlage dieser Finanzierungszusage soll ein Trägerverein gegründet werden, dem als Mitglieder Industrieunternehmen, Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Einzelpersonen angehören können. Bereits heute wurde ein Gründungskomitee eingesetzt, das Anfang September zu seiner ersten Sitzung zusammentreten wird. Vorrangige Aufgabe des Gründungskomitees wird es sein, Vorschläge für die Besetzung der Leitungspositionen des

Instituts auszuarbeiten und die Forschungsschwerpunkte des Instituts zu konkretisieren. Vertreter der Industrieunternehmen BASF, Bayer, Degussa, Hoechst und Schering haben ihre Mitwirkung im Gründungskomitee zugesagt, dem außerdem namhafte Wissenschaftler der Chemie sowie Vertreter von Bund und Land angehören.

Zu dieser Einigung kam es heute, nachdem eine Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates die Gründung eines Instituts für Angewandte Chemie mit den Schwerpunkten

- Katalysatoren und Katalyse
- Sorptionsprozesse und Einschlußverbindungen
- Spezialpolymere

vorgeschlagen hatte. Das Institut soll nach diesem Vorschlag über 150 grundfinanzierte Stellen verfügen. Zusätzlich sollen ca. 70 weitere Mitarbeiter durch Einwerbung von Fremdmitteln - vorzugsweise durch Kooperationsprojekte mit der Industrie - beschäftigt werden. Für eine Übergangszeit sollten 25 dieser Mitarbeiter durch Bund und Land Berlin finanziert werden, bis diese Art der Finanzierung durch den steigenden Umfang von Drittmitteln abgelöst werden kann.

Professor Neuweiler erklärte vor der Presse, daß mit der heute erzielten Einigung eines der letzten noch offenen Probleme bei der Umwandlung der Institute der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR gelöst sei. Darüber hinaus sehe er in der geplanten Institutsgründung modellhafte Aspekte, da zum einen ein enges Zusammenwirken von Hochschulen, Industrieunternehmen und weiteren Partnern vorgesehen sei und zum andern das Institut zunächst befristet (10 Jahre) gegründet werden solle. Nach etwa sieben Jahren sei eine eingehende Evaluierung vorgesehen, um die Leistungsfähigkeit des Instituts zu prüfen. Dies sei insofern modellhaft, als man sonst häufig von der "Unsterblichkeit" einmal gegründeter wissenschaftlicher Institute ausgehe.